

**Pränumeration:** für Arab sammt Zustellung, ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Nur Postversendung ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., vierteljährig 2 fl. 30 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag, Einrückungen jeder Art werden franco erbeten.

**Inserate:** Die fünfstellige Preistabelle über deren Raum, aber das erste Mal mit 3 fr. und jedes folgende Mal mit 2 fr. 6 M. berechnet. Stempelgebühren für jedesmalige Inseraten 15 fr. 6 M.

**Redactions- und Expeditiions-Bureau:** im Winkler'schen Neugebäude, Hauptgasse Nr. 3.

## Telegraphische Depesche

der „Arader Zeitung“.

**Paris, 15. Jänner.** Oesterreich hat hier ein Attentat gegen den Kaiser Napoleon, auf der Fahrt zum Theater, stattgefunden. Der Kaiser ist unverletzt. Die Kugel fuhr durch seinen Hut. Mehrere Personen der Umgebung sind verwundet.

## Politische Rundschau.

Das Attentat auf Kaiser Napoleon. — Das österreichisch-englische Bündniß. — Landtags-Eröffnung in Berlin. — Ausweisung des Obersten Charras aus Belgien.

Das 16 Tage zählende Jahr 1858 hat dem Rundschauers schon zur Mittheilung so vieler Trauernachrichten veranlaßt, welche durch ihre Bedeutung für ein volles Jahr ausgereicht haben würden. Zwei Helden, deren Thaten in der Geschichte für ewige Zeiten fortleben werden, der berühmte Held in marischall Graf Radetzky und der in neuester Zeit die Welt durch seinen kühnen Heldenmuth in Bewunderung und Staunen versetzende englische General Havelock, zu denen noch der aufgeklärte und sein Vaterland über Alles liebende türkische Staatsmann Reschid Pascha sich gesellte, mußten als aus dem Reiche der Lebenden geschieden, verzeichnet werden, und wieder müssen wir die heutige Rundschau mit einer Nachricht beginnen, welche jeden Menschenfreund, was immer sein politisches Glaubensbekenntniß auch sein mag, mit tiefem Schmerz erfüllen wird. Wir meinen das Ereigniß, das uns die obige telegraphische Depesche in kurzen Worten mittheilt. Man braucht eben kein Bewunderer des napoleonischen Regierungssystems zu sein, um einen gegen das Oberhaupt der französischen Regierung beabsichtigten Mordanschlag als verabschiedungswürdig zu bezeichnen, und der Vorlesung dafür Dank zu wissen, daß sie neuerdings eine der Cultur und Gesittung der Gegenwart hohnsprechende Missethat verurtheilt.

Die Nachricht eines österr.-englischen Bündnisses, welche von dem Pariser „Spektateur“ ausging, hatte in den letzten Tagen die gesammte europäische Presse im vollen Maße beschäftigt und eine Controverse gegen das genannte Blatt entzündet.

Den Widersprüchen der halbamtlichen Blätter von Paris trogte der „Spektateur“ mit spöttischem halb selbstbewußtem Nachsehen: er kennt das französische Publikum und weiß, daß eine solche Miene ihren Eindruck nicht verfehlt. Aber seitdem auch der „Globe“ sich auf Seiten der „Ungläubigen“ stellte und die ganze Votschaft für ein Neujahrswort erklärte, ist der „Spektateur“ kleinlaut geworden und er sucht das edle Haupt aus der Schlinge zu ziehen. Er äußert heute, daß er dem „Globe“ die Antwort schuldig bleiben wolle. „Wenn aber kein Bündniß zwischen England und Oesterreich bestände, so müßte man Alles, was seit einem Jahre in Europa geschehen, in die Klasse der Wirkungen ohne Ursache versetzen.“ Diese Aufstellung entbehrt nun freilich des logischen Kerns. Es gibt Fälle, wo Mächte Hand in Hand gehen, ohne ein bestimmtes Bündniß abgeschlossen zu haben, und aus keinem anderen Grunde, als weil in der bezüglichen Frage ihre Interessen gemeinschaftliche sind. Indessen steht der „Spektateur“ doch nicht so ganz vereinselt da. Der kleine „Advertiser“ der die großen Nachrichten ungewöhnlich liebt, wirft dem bedrängten Kollegen jenseits des Kanals das Ariadne-Tau zu, um ihn auf einen Ausweg zu bringen. Das Londoner Blatt sagt: „Der „Spektateur“ und der „Globe“ haben beide bis zu einem gewissen Grade Recht und Unrecht. Wir glauben nicht an die Existenz eines allgemeinen Allianzvertrages zwischen England und Oesterreich; allein wir glauben, daß Oesterreich, bevor es entschieden gegen die Union der Moldau und Walachei Partei nahm, — von England eine Bürgschaft forderte und erhielt, daß dieses mit ihm gemeine Sache gegen die etwaige aktive Feindseligkeit Rußlands und Frankreichs machen werde, welche der Widerstand gegen das Unionsprojekt veranlassen könnte. Wir haben sogar das Datum, an welchem der Vertrag unterzeichnet wurde, nennen gehört. Es war der 6. Juni 1857. Wie gesagt, der Vertrag hat keine allgemeine Tragweite.“ Wir wissen noch nicht, wie der „Spektateur“ diesen Freundschaftsdienst aufgenommen, daß aber doch an der Sache etwas sein müsse, dafür spricht am lauteften — das tiefe Stillschweigen der „Times“ und der „Morningpost.“ Es scheint, daß diese Blätter weder bestätigen, noch widersprechen dürfen, und dies ist wohl ein Umstand, welcher zu Gunsten des „Spektateur“ angeführt werden muß. Blätter, wie die „Times“, pflegen sich bei einer so wichtigen Debatte gewöhnlich nicht ohne guten Grund mit der Zuhörervolle zu begnügen.

Der Wortlaut der Rede mit welcher der Minister-Präsident Freiherr von Manteuffel im Beisein der königlichen Schloßes zu Berlin am 12. Jänner die diesjährige Session der beiden Häuser des preussischen Landtages eröffnet hat, lautet nach einer telegraphischen Mittheilung der „Österreichischen Zeitung“ wie folgt:

„Erlaubte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages! Seit dem Schluß Ihrer letzten Sitzungs-Periode ist durch die schwere Krankheit Seiner Majestät unserer theuren Königs und Herrn eine in allen Theilen des Landes tief und schmerzhaft empfundene Himmelsdünnung über unser Vaterland gekommen. Wir danken Gott, daß Er die Gebete zur Abwendung der dem hohen Kranken drohenden Gefahr erhört hat, und daß wir uns der zusehrenden Hoffnung auf Allerhöchstdeswegen baldige vollständige Wiederherstellung hingeben dürfen. Zwischen uns durch eine in den letzten Tagen von des Königs Majestät erneuerte Vollmacht die obere Leitung der Regierungsgeschäfte Sr. Majestätlichen Hoheit dem Prinzen von Preußen übertragen werden.“

Die bevorstehende Vermählung eines dem Throne nahe stehenden königlichen Prinzen mit einer Prinzessin aus einem stammverwandten, mächtigen Königsstamme wird von allen Freunden mit freudiger Theilnahme begrüßt. Möge Gott die schönen Hoffnungen, die sich an diesen Bund knüpfen, zum Segen für das königliche Haus und für das Land in Erfüllung geben lassen.

In untern irrtümlichen Beziehungen zum Auslande ist eine Störung nicht eingetreten.

Die königliche Regierung hat in Gemeinschaft und in voller Uebereinstimmung mit dem kaiserlich-österreichischen Cabinete der deutschen Bundes-Versammlung von den mit der Regierung Sr. Majestät des Königs von Dänemark, Herzog von Schleswig und Holstein, Behufs Wahrung der Rechte Deutschlands geführten Verhandlungen Verzicht gemacht. Wir sind entschlossen, in dieser wichtigen Angelegenheit im Verein mit allen übrigen deutschen Bundes-Regierungen auf der Geltendmachung deutschen Rechts und Interesses zu beharren.

Mit mehreren Staaten sind Handelsverträge abgeschlossen, welche Ihnen zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden sollen.

Die letzte Aerte hat in den meisten Fruchtgattungen einen höheren Ertrag geliefert, als früher erwartet werden konnte. In Folge dieses dem Lande zur wahren Wohlthat gereichenden Aertes sind die Preise der nothwendigsten Lebensmittel mehr und mehr gesunken, wogegen bei manchen anderen, ebenfalls unentbehrlichen Verbrauchsgegenständen die wünschenswerthe Ermäßigung der ungewöhnlich hohen Preise bisher nicht eingetreten ist.

Ein besonders günstiges Ergebnis hat die vorjährige Weizeler geliefert. Die vorzugsweise auf den Weinbau angewiesenen Landestheile werden darin Ertrag für die vorerzielten Hoffnungen früherer Jahre haben.

Die Communications-Mittel haben durch die Bollendung der Brücken über die Weichsel und die Mogat und durch einige neueröffnete Eisenbahn-Linien wichtige Ergänzungen gewonnen und einer stetigen und bedeutenden Verkehrs-Entwicklung sich zu erfreuen gehabt.

Handel und Industrie sind im Allgemeinen auch im verflossenen Jahre unter dem Schutze des Friedens in ihrem Gedeihen nicht zurückgeblieben. Indessen hat in den letzten Monaten eine von Nordamerika nach europäischen Handelsplätzen fortgeplante Erschütterung aller Credit-Verhältnisse in ihren unvermeidlichen Nachwirkungen auch den gewerblichen Verkehr uneres Landes, besonders in einigen Fabricationszweigen, schwer betroffen. Um die dadurch herbeigeführten Vortheile ohne tiefere Eingriffe in die bestehende Gesetzgebung möglichst zu mildern, hat die Regierung Sr. Majestät des Königs sich bemühen gefunden, die Beschränkungen des verfassungsmäßigen Zinsfußes auf drei Monate zu suspendiren. Die Verordnung wird Ihnen unverzüglich zur verfassungsmäßigen Zustimmung vorgelegt werden.

Außerdem wird der in einer früheren Sitzungs-Periode unterbreitet gebliebene Gesetzentwurf wegen Schließung der Rentenbanken, so wie ein zur besseren Regulirung des Ansehenswesens in den südlichen Provinzen der Monarchie dringend wünschenswerthes Gesetz zu Ihrer Beschlußnahme gelangen.

Aus den zu Ihrer ungeschämten Berührung bereit liegenden Entwürfen des Staatshaushalts-Etats für das laufende Jahr werden Sie, meine Herren! mit Gemuthung ersehen, daß unsere Finanzlage eine geordnete ist, und daß die Einnahmen des Staates in erfreulicher Weise steigen sind. Es ist dadurch möglich geworden, außer für die Bedienung verschiedener, unabwendlich notwendiger Bedürfnisse auch für die nicht länger auszuführende Verbesserung des Dienst-Einkommens wenigstens einiger der am wenigsten bedienten Beamten-Kategorien eine wägbare Summe zu bestimmen. Gleichwohl werden sowohl auf diesem Gebiete als auch in mehreren anderen Richtungen mancher Bedürfnisse unberücksichtigt und manche Wünsche für jetzt unerfüllt bleiben.

Meine Herren! Die Regierung Sr. Majestät des Königs glaubt in ihren gewissenhaften Bestrebungen für das Wohl des Landes, unter den schmerzlichen und schweren Verhältnissen der Gegenwart, um so sicherer auf Ihren Beistand rechnen zu dürfen. In dieser zuversichtlichen Hoffnung erlaube ich, frast der mir Allerhöchste ertheilten Ermächtigung, die Sitzung des Landtages für eröffnet.

Aus Brüssel 7. Jänner wird der „Weser Zeitung“ geschrieben: „Oberst Charras beschäftigt wieder sehr unsere Politiker. Angewiesen unter dem Cabinet de Brocque-Feaiber („wegen der Nähe der nordfranzösischen Festungen“), erhielt er von Vicomte Vilain mehrmals die Erlaubniß nach Brüssel zurückzukehren, einmal wegen einer Augenoperation, dann wegen des Schlachtfeldes von Waterloo, dessen Plan der Oberst zu seiner „Campagne von 1815“ bedurfte; im November vorigen Jahres zum dritten Male wegen der Ausgabe des Werkes selbst. Grade jetzt wäre die Verlängerung seines Aufenthaltes behufs einer zweiten Auflage sehr nöthig und grade jetzt verlangt das liberale Cabinet die Abreise des ehrenwerthen Obersten! Die Aufregung im liberalen Lager ist groß, Herr Verhaegen, der 1854 eine furchtbare Philippica gegen den Justizminister Feaiber wegen derselben Maßregel hielt, war in langer Audienz bei Herrn Rogier. Oberst Charras war bei Herrn Rogier. Noch ist nichts entschieden. Der „National“ druckt Verhaegens Rede vom 21. Nov. 1854 in extenso ab. Unter dem vorigen Cabinet fand keine Ausweisung statt, kann sich die Herren von der Linken da, so beginnen die alten Fatalitäten. Die Organe des Cabinets, „Independance“ und „Observateur“ schwiegen. Unbegreiflich aber wahr. Als Charras wegen der Augenoperation zum ersten Male nach Brüssel zu kommen verlangte, erhob sich der katholische Graf Felix Merode in der Kammer, und erklärte, er wolle den Obersten in seinem Hotel verbergen. Ist denn kein Graf Merode auf der Linken, ist kein Dalberg mehr in der Welt?“

## Die Eröffnungsfeier der Wiener Handelsakademie.

Wien, 13. Jänner. Heute Vormittags 10 Uhr fand in dem ehemaligen k. k. Armeezughaufe auf der Schottenbastei (welches Gebäude vom h. Aerar der Anstalt provisorisch eingeräumt wurde) die feierliche Eröffnung statt. Der geschmackvoll tapetirte und mit Blumen reich geschmückte Saal war mit der Elite der hiesigen Bevölkerung gefüllt. Der Herr Minister des Unterrichts Graf Thun, der Herr Handelsminister Freiherr von Troggenburg, der Herr Statthalter Freiherr von Emingen, der Herr Bürgermeister Ritter von Seiller, der Präsident der n. ö. Handels- und Gewerbekammer, und viele andere der angesehensten Notabilitäten, so wie die Elite des Handelsstandes, Notar, Königswarter u. a. waren anwesend. Am äußersten Ende des Saales war eine Tribune angebracht, (über welcher das lebensgroße Bildniß Sr. Majestät sich befand), woselbst der Verwaltungsrath der Akademie versammelt war. Zur Rechten stand das gesammte Lehrpersonal, zur Linken die bereits in die Akademie aufgenommenen Zöglinge. Alle Anwesenden waren im schwarzen Frack erschienen, die Decorirten mit ihren Orden. Der Herr Präsident des Verwaltungsrathes Herr Friedrich Schöy, eröffnete die Feier mit einer geistvollen Rede, aus der ich Ihnen die wichtigsten Stellen, die allgemeines Interesse haben, mittheilen will. Nachdem er im Eingange die Versammlung begrüßte und darauf hinwies, wie schon nach kurzer Zeit, nachdem der Gedanke zu dieser Anstalt angeregt ward, das Werk vollendet wurde, fuhr der Redner fort:

„Die Erziehung der Jugend ist eine unserer höchsten Aufgaben, eine große und edle Verpflichtung, durch deren würdige Erfüllung wir der Vergangenheit eine Schuld abtragen, die Zukunft um eine schöne Hoffnung bereichern. Die Bildung ist der Frühlingshauch, welcher die Keime weckt, die in der Menschenbrust schlummern, damit sie im Sonnenlichte der Wissenschaft sich entsalten, blühen und Früchte tragen. Durch sie wird ein treuer Bürgerstand emporwachsen, der im Bewußtsein seiner Pflichten, in der Kenntniß seines Berufes geübt und erstarkt, dem Staate eine Stütze und eine Zierde sein wird. Wir vermögen daher in keiner Weise die Pflichten gegen unser Vaterland, gegen unsern Fürsten und gegen Gott besser zu erfüllen, als indem wir dafür Sorge tragen, daß das nachwachsende Geschlecht, ausgerüstet mit jenen Kenntnissen, um eine würdige Stellung in der Welt zu behaupten, ins praktische Leben trete.“

Der Handel beherrscht ein unermessliches Gebiet. Die ganze Erde gehört ihm an. Die Bildung des Kaufmannes muß deshalb einen fast unversessenen Charakter an sich tragen. Eine Fachwissenschaft des Kaufmannstandes hat sich gebildet, deren Weiterbildung erst ein Ausgangspunkt zu seiner höhern Fortbildung ist. An sie muß sich die Kenntniß von den Erzeugnissen der Natur und Kunst, von Sprachen, Ländern und deren Eigenthümlichkeiten, von Völkern und deren Gebräuchen und Gebräuchen, von

der Schifffahrt und den Verkehrswegen knüpfen. An diese Kenntnisse reihen sich wieder die der Hauptindustrien der Welt, und der wissenschaftlichen und thätiglichen Grundlagen, auf welchen sie ruhen. Ueber allen diesen Anweisungen des Kaufmannes jedoch als Kern und Inhalt seines Wesens steht der Charakter. — Der Kaufmann ist der Vertrauensmann der Welt. Das Vermögen und die Ehre Taufender werden ihm übergeben. Sein Wort muß unverbrüchlich sein, seine Unterschrift eine sichere Bürgschaft der Erfüllung. Der Geist der Ordnung, der Pünktlichkeit und der Zuverlässigkeit in allen Verhältnissen und Beziehungen soll ihn ganz durchdringen. Gewissenhaftigkeit muß jede seiner Handlungen leiten, die Ehre muß sein oberstes Prinzip sein.

Die Wiener Handelsakademie hat sich keine leichte Aufgabe gestellt. Sie kann die Bildung des Kaufmannes nicht abschließen, denn das Leben allein vollendet die Erziehung, aber sie kann vorjorgen, daß die Thätigkeit des Jünglings so gelenkt, seine Bildung so gekräftigt werde, daß er nicht ein Spielball sei der Wogen auf der hohen See des Lebens, daß er die Ausdauer und die Festigkeit gewinne, seinem Ziele mit Ernst, Selbstbewußtsein und Erfolg zuzustreben. So weit die Kräfte des Verwaltungsrathes reichen, wird er ernstlich darauf bedacht sein, der Handelsakademie jene Richtung zu geben, welche diese hohen Zwecke fördert.

Zur besondern Befriedigung gereicht es uns, daß das Statut, welches dieser Anstalt gegeben ist, im Geiste der Humanität und des Wohlwollens für alle Staatsbürger abgefaßt worden, und daß in demselben die cosmopolitische Stellung des Kaufmannstandes Berücksichtigung gefunden hat, innerhalb dessen unermesslichen Grenzen jede Nationalität und jeder Glaube ihre Vertreter zählt.“

Der Redner sprach hierauf seinen Dank den erleuchteten Räten der Krone aus für die weisen und humanen Entschlüsse, welche dem obersten Gesetze dieser Anstalt einverleibt wurden, ferner dem Statthalter dieses Kronlandes, dem Gemeinderath der Hauptstadt und dem Bürgermeister insbesondere, und der n. ö. Handels- und Gewerbekammer und fuhr dann fort: „So von hochgestellten und bedeutenden Persönlichkeiten, von Behörden und Anstalten begünstigt, war die Theilnahme, welche der Plan zu unserer Anstalt bei dem größern Publikum, namentlich bei dem Handelsstande Wiens fand, eine wahrhaft begeisterte. Die Hand des Wiensers ist in der Welt berühmt als eine offene. In seinem Herzen lebt Sympathie für das Unglück wie für alles Gute und Gemeinnützige; aber zu keiner Zeit hat sich die großherzige Freigebigkeit Wiens glänzend bewährt, als da die Sammler für dieses Institut von Haus zu Haus gingen. Ueberall fanden sie ein herzlich entgegenkommen, eine überfließende Beistener. Der Gedanke des Institutes war nur Wochen alt, als es bereits vermögend und kraftvoll da stand.“

Nachdem der Herr Präsident sein Bedauern ausdrückte, daß der Mann, welcher zuerst die Idee zu diesem Institute faßte, Herr B. W. Schlig, durch Krankheit verhindert ist der Feier beizuwohnen, richtete er einige Worte an die anwesenden Zöglinge, forderte sie auf der Ruhm dieser Anstalt zu werden, und schloß mit einem Hoch auf unserm glorieösen Regenten, dem Kaiserhause und dem mächtigen und gesegneten Vaterlande, in welchem die ganze Versammlung laut einstimmt.

Hierauf erhob sich Se. Excellenz Herr Minister Graf Thun, um in einer würdevollen Rede den Bemühungen des Verwaltungsrathes für das Zustandekommen dieses hochwichtigen Institutes Anerkennung zu zollen, und die Hoffnung auszusprechen, daß sie sich bald gleich einem der Erde anvertrauten Keim zu einem mächtigen Baum entsalten werde, der allen Stürmen zu tragen vermöge.

Der Präsident erklärte hierauf die Handelsakademie als eröffnet.

L. T.—y. Temeswar, 14. Jänner. Der von Sr. k. k. Apostolischen Majestät in allen Garnisonen der Monarchie angeordnete Trauergottesdienst für weiland den Herrn FML. Grafen Radetzky, ist soeben beendet.

Früh 10 Uhr war die hiesige Garnison, unter Commando des Herrn Obersten Georg Zippert, von E. H. Josef Infanterie, am Paradeplatz mit der Front gegen die Garnisonkirche und das Stadthaus, gestellt. Nach erfolgter Besichtigung der ausgerückten Truppen, durch Se. Excellenz den Herrn Landes-Militär-Commandanten und Gouverneur FML. Grafen Coronini, begann die kirchliche Funktion. Ein großer, mit dem Familienwappen des h. Verbliebenen gezielter Katafalk, war in der Mitte des schwarzbehängenen, durch eine Menge Wachskerzen erhellen kirchenschiffes errichtet, und wurde von 12 Offizieren mit gezogenem Säbel, als Spalier umgeben.

Nach beendeter Gottesdienst wurden von den ausgerückten Truppen, sowie von den, auf dem Wall befindlichen Kanonen, 3 General de Chargen gegeben, worauf unter den Klängen des Radetzky-Marsches, die Bestirung und Einrückung der Truppenabtheilungen in ihre Kasernen erfolgte.

Unter den, seit einiger Zeit sich wieder häufenden Leidenbegängnissen unserer Stadt, war jenes am 11. d. M. stattgefunden, des hier allbekannt und geachteten Advokaten F. Schreiner, von einer ungewöhnlichen Anzahl Theilnehmer begleitet. Ein großer Theil des löbl. Officierskorps vom hier garnisonirenden E. H. Josef Infanterie-Regiment, sowie die Musikkapelle desselben, geleiteten den vielfach betrauertem Verbliebenen zur letzten Ruhestätte.

Doch genug nun von den düsternen Berichten über Tod und Begräbnisse, wenden wir das Blatt, um nach helleren Bildern zu suchen.

Jeder Tanzlustige, dem das electrische Fluidum eines kunstvoll geführten Violinbogens mit unbezwingbarer Macht Nerv und Sehnen spannt, macht sich die jedenfalls unschuldige Freude, ein seit etlichen Tagen ausgekeimtes Geräch — der Walzerkönig S. Strauß, dürfte uns im Laufe des Carnevals mit einem kurzen Besuche überraschen — nachzuerzählen, obgleich wohl keiner dieser freudig Hoffenden selbst daran zu glauben vermag. Ein Carneval in Wien ohne Strauß! ein Rosenmädchen, Juristen, Mediziner- oder Slavenball ohne dessen persönliche Orchesterbegleitung! schöner Traum, matte Wirklichkeit!

Doch unserm, im letzten Briefe gegebenen Versprechen treu zu bleiben, wollen wir den lebenswürdigen Leserinnen die uns bis jetzt bekannten, in Aussicht gestellten Ballfeste benennen, welche durch die mit aller Zeit und Mühe bewirkten Vorbereitungen, zu den meistversprechenden der diesjährigen Carnevals-

Preis bei  
des neuen Jahrganges  
ne vollige Stationen  
Bestände auch keine  
und zwar sehr unbedeutend,  
pre innerhalb der seit unterm  
Aube im Geschäfte, daß  
auf Spekulation steht, und  
Zentrum herabgedrückten  
gradewärts, wobei ist der  
bränkt. Im Producenten-  
ehr und es stellt sich täglich  
der im neuen Jahrgange in  
erwerb-Wochenmarkt, der all  
gehalten wird, und für das  
ist die bestehenden Gewer-

re in Wien  
1858.

Dinstag.	Mitt.
817 1/2	819 1/16
84 1/2	84
106 1/2	—
78 1/2	79 1/4
989 1/2	989
605	611 1/4
243	238 1/4
306	—
1835	1831 1/4
—	205 3/4
—	202
545	544
105 1/2	106
104 1/2	105
77 1/2	—
10 1/16	10 1/17
122 3/4	122 7/8
7 1/2	7 1/2

1858.  
ein Kauf zu Potofoll  
13. Jänner  
13

ris  
auen-Bereins  
1857.

6159 fl.	18 1/2 fr.
369	11
267	52
4	—
6800 fl.	21 1/2 fr.
421 fl.	16 fr.
6379 fl.	5 1/2 fr.

dem Herrn Med. Dr.  
die ärztliche Behand-  
Anstalt befindlichen  
Aug. Apotheker, für  
endigen Arzneien, den

wohlthätigen Frauen-  
ura Stampf.  
ber-Zugtrau.

dition.

Der halbjährige  
itung“ mit Postwer-  
die betreffende Ge-

in vippa und F.  
tge Pränumerationen  
sind aber mit dem  
och im Rückstande.  
Abonnement wurde  
wir noch 20. fr. gut

ung uneres Blattes  
achzahlungen erlaßt:  
okaf 30 fr.; B. W.  
mit in F. 1 fl.  
ranumerationsbeträge  
P. in Odvoss 12  
Ph. C. A. M. in B.  
ft., J. L. in But-  
in, in Horos-Zebes  
Csaba je 4 fl.

Goldscheider.

Beilage.

Für die pl. t. Pränummeranten in Arab liegt der heutigen Nummer eine literarische Anzeige der Buchhandlung der Herren Gebre. Bettelheim als Beilage bei.



anischen Kriegsdampfen. Commodore Station, trat ihm Brief in den Weg: er! Durch den engbrachten, daß Sie tunde englische Post, abzufangen. Ich danach zu führen, Andernfalls würde tete Weise einschrei- u! Binnen wenigen glischen und ameri- wird alsdann von unen! Ergebnis der falter sich das Fort Commodore Pauldig . Daß er dort von e, haben wir bereits

urden zugelassen: Johann

elagenheiten der gemischten

ne, Johann Ritter von

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

er, banat. Oberlandesge-

nämlich im Verhältnisse zur Bevölkerung wie 1—20, während es im vorhergehenden Jahr bloß 1—25 betrug. Ebenso hat sich auch das Verhältniß der erkundlichen zu den chronischen Krankheiten ungünstiger gestaltet, denn es beträgt im Jahre 1857 nahezu 1—2, während es im Jahre 1856 nur etwas mehr als 2—3 betrug. Enorm ist die Zahl der im Alter von 1—7 Jahre verstorbenen Kinder; sie beträgt mehr als die Hälfte der Gesamtzahl, was auch im Jahre 1856 nahezu der Fall war. Verhältnismäßig am geringsten war die Zahl der Todesfälle in der Kategorie von 7 bis 15 Jahren, eine Erscheinung, welche auch aus den Todten-Listen des Jahres 1856 zu ersehen ist. Die sonstigen Rubriken des Ausweises sind mit einer in der progressiven Steigerung der Bevölkerungszahl begründeten etwas höhern Ziffer, den des Jahres 1856 so ziemlich gleich. Als bemerkenswerth glauben wir noch die Zahl der in einem Alter von 50—100 Jahren Verstorbenen, im Jahre 1857 mit 14, im Jahre 1856 dagegen mit 16 bezeichnen zu müssen.

Aus Hermannstadt, 10. Jänner, berichtet der „Siebenbürger Post“ folgende fast unglücklich klingende Geschichte: Nach Karlsburg soll nämlich ein Mann, ein ehemaliger Hauptmann geworden sein, welcher seit dem Jahre 1849, von der Zeit an, als die Befestigungswerke des Devaer Bergschloßes gesprengt wurden, in dessen unterirdischen Räumlichkeiten verschüttet und verborgen bis jetzt mit dem daselbst aufbewahrten Zwieback und Wein sein Leben fristete, während zwei mit ihm daselbst theilende Gefährten vom Tode erlitten wurden. Durch Zufall soll es erst jetzt gelungen sein, den Verschütteten aufzufinden ganz verrotten, mit langem grauen Haare in einem Mitleid erregenden Zustande. Der Vermunglückte soll erblinnet sein und den Wunsch äußern, nach Wien zu kommen. (Eine der voranstehenden ähnliche Mähr brachte auch die neueste Nummer der „Kronstädter Zeitung“ deren Redaction bei diesem Anlasse ein bedeutendes Honorar demjenigen zusagt, der ihr einen umfassenden Bericht über diese mysteriöse Geschichte zukommen läßt. A. d. Red.)

Der „Trief. Ztg.“ schreibt man aus Venedig, 9. Jänner: Vergangenen Dienstag ereignete sich im nahen Chioggia ein merkwürdiges meteorologisches Phänomen. Bei kalter Witterung, heftigem Schneegestöber und scharfer Bora wurde um die 7. Morgenstunde plötzlich ein furchtbares Krachen gehört und zu gleicher Zeit eine blitzartige Helle wahrgenommen. Etwa zwei Stunden später machte man, durch den aufsteigenden Rauch aufmerksam gemacht, die Entdeckung, daß der Blitz die Bleidächer der Kuppel des Domes geschmolzen habe, daß durch das herabstürzende Blei das Gerüste des Daches und schließlich der Stützenstuhl in Brand geraten, und die Glocken selbst, welche die verbotenen Balken nicht mehr tragen konnten, zur Erde herabgefallen waren. Die Thurmuhre setzte ungestört ihren Gang fort. Das Ereigniß hatte jedenfalls eine meteorologische Ursache, denn das von mehreren Schlägen begleitete Krachen und die blitzende blitzartige Helle wurden trotz Sturm und Schnee weit und breit wahrgenommen.

Eine Debrecziner Correspondenz des „P. P. H.“ macht auf zwei Fabrikationszweige aufmerksam, die in Debreczin noch durch kein Etablissement vertreten sind, obwohl ihrem Betrieb die örtlichen Verhältnisse sehr günstig wären. So wäre eine gut eingerichtete Lederfabrik sehr am Plage; denn obwohl es daselbst 20—30 Gerber gibt (von denen jedoch viele ihr Handwerk gar nicht ausüben), so sind sie doch nicht im Stande den Platzbedarf zu decken, der sehr groß ist, denn die 500 zünftigen Sattelmacher, welche mit ihren Erzeugnissen weit und breit die Märkte beziehen, verarbeiten eine große Masse Leder, und auch die Sattler- und Riemenkunst ist zahlreich. Es wird daher viel Leder von außen zugeführt, namentlich seines Veder, das in Debreczin gar nicht verfertigt wird. Auch für die Fabrikation sind, wie gesagt, die Ortsverhältnisse günstig. Stadt und Umgegend liefert bei der blühenden Viehzucht eine Masse von Häuten; das Wasser ist für die Lederfabrikation geeignet und die ausgedehnten Waldungen der Stadt liefern Knoppeln und Gerberlohe in Fülle. — Ein

an Osman Pascha schreiben, daß ich sein Miethsman bin. Es wird diesem Greise sehr gleichgültig sein. Unsere Freundin Nischa Rosa wird sich bei dieser Gelegenheit als wahre Türkin zeigen, um mich nicht zu hassen, und als wahre Christin, indem sie Ihnen verzeiht.

Die beiden Freunde sind gemeinschaftlich ihrem Vornehmen gefolgt. Strezza ist todt. Er ruht auf einem hübschen Friedhof, unter einem weißen Steine, am Fuße eines Rosenstockes. Ehe er starb, hat er Nischa Rosa an einen griechischen Fürsten verheirathet. Claresford ist bei Olympia. Für ihm hat die Marquise nichts verloren. Im Gegentheil, er findet, daß ihre Schönheit etwas stüchtiges, unbestimmtes, geheimnißvolles angenommen hat, welches der Liebe neue Nahrung reicht. Nur der kennt ganz die Reize einer Frau, welcher sein Leben damit zubringt, sie zu bewundern. Dieser sieht viele Dinge, von denen Andere nichts wissen. Er macht unerwartete Entdeckungen, hat göttliche Erfindungen, und plötzlich ruft er aus: — Das ist sie! das ist die, welche ich suchte, die ich anbetete. Nischa Rosa, in der ganzen verächtlichen Wirklichkeit ihrer Reize, ist nicht eine Träumerei werth, wie sie mir Olympia bietet.

Alles das beweist, sagte die Person, an welche diese Erzählung gerichtet war, die unumschränkte Gewalt des Ideals. — Nein, gnädige Frau, das beweist gar nichts, wenn nicht die fonderbare und verhängnißvolle Nothwendigkeit, welche wir in gewissen Stunden empfinden, Gedanken aus der Tiefe unserer Seele zu entreißen, um sie an das Tageslicht zu fördern, welche demjenigen, von dem sie ausgehen, zursprechen können, wie so viele Geschöpfe Gott zurufen: Warum hast Du uns aus unserm Nichts gezogen?

### Die Schauspielerin Rachel.

Der „Courier de Paris“ gibt eine Biographie der berühmten Schauspielerin, welcher wir Folgendes entnehmen:

Am 24. März 1820 gebar Esther Hays, Frau des israelitischen Hausbauers Felix, in einer elenden Kneipe zu Mumpf im Canton Argau eine Tochter, die den Namen Elisabeth Rachel erhielt. Mehrere Jahre lang reiste die Familie durch die Schweiz und Deutschland, mühsam gegen das Elend ankämpfend, bis sie sich endlich in Lyon niederließ. Die Mutter wurde Kleiderhändlerin und der Vater gab denische Sprachstunden, die älteste Tochter Sarah ging in die Kaffeehäuser singen mit der kleinen Rachel, welche sie auf der Gitarre begleitete und das Geld einlammelte. Gegen 1830 zog die Familie nach Paris, Sarah und Rachel fuhren fort, in den Kaffeehäusern zu singen, wo Chorist, Direktor der Schule für Kirchenmusik, sie hörte und von dem

anderer Industriezweig wäre die Grobtextilfabrikation. Es gibt in der Stadt bei 80 Schneidermeister, die Hälfte derselben sind Marktschneider, welche weit umherreisen, denn das Tragen von Tuchkleidern verbreitet sich immer mehr auch in den untern Volksklassen. Der „Szür“ ist in der Gegend nicht sehr in der Mode; seine Stelle vertritt meist die „Guba“; dennoch wird von den 15—20 Szürschneidern ziemlich viel aufgearbeitet. Trotzdem wird in der ganzen Gegend keine Elle ordinäres Tuch, ja nicht einmal Szürtuch erzeugt und die Schneider beziehen ihre Tücher aus Böhmen und Währen, die Szürmacher aber aus Siebenbürgen. Nun werden aber auf den ausgedehnten Weidenplätzen des Debrecziner Hotiers 25—30,000 Stück Schafe gehalten, und die Wollezugung der Gegend läßt sich gering gerechnet auf 10 bis 12,000 Ztr. anschlagen.

### Theater.

Wir haben heute nur einen magern Stoff zur Ausbeute: denn das neue Original-Volkschauspiel „Cserni György“ von Balogh István, das am 13. Jänner zum Benefice des Herrn Boer zur ersten Aufführung gelangte, hat einen solchen pyramidal aufgeschauften Unfinn zu Tage gefördert, der es vor jeder Kritik bewahrt, und so bleibt uns nur noch die Darstellung des Shakespeare'schen „Kaufmann von Venedig“ (Venezzei Kalmár) zu erwähnen übrig, welche besonders unserm trefflichen Zöldi in der Rolle des Shylock Gelegenheit gab, sich als ausgezeichnete Charakterdarsteller zu bewähren. Er zeigte in allen Phasen seiner riesigen Aufgabe den denkenden Künstler, der die Intentionen eines großen Dichters aufzufassen und zu veranschaulichen versteht. Reicher verdienter Beifall ward seiner lobenswerthen Leistung zu Theil. Trefflich wie immer war Frau Eleki als Portia; sowie auch Frau Filipovics (Nerissa) und die Herren A. und V. Komáromi (Bassanio und Gratiano) und Lukács (Antonio) mit Fleiß und gutem Erfolg ihre Rollen durchführten. — Störend wirkte das Herablassen des Vorhanges bei jeder Verwandlung.

Freitag den 15. Jänner: „Molnár és leánya“ (Der Müller und sein Kind). Volksdrama in 5 Akten von Raupach. Ueberführt von Szerdahelyi.

### Handelsberichte.

Urad, 16. Jänner. Die zweite Hälfte unserer Geschäftswoche hat kein Zustandekommen irgend eines Abchlusses aufzuweisen, noch sich eingelagerter Kaufordres zu erfreuen, demnach sie, abgerechnet des gefrigen Wochenmarktes, der nicht von Belang war, und nur einige kleine Pöstchen Kukuruz á 6 fl. 30 kr. bis 6 fl. 45 kr. W.W. pr. Kubel an Brennerien lieferte, unter ziemlichlicher Unthätigkeit verließ.

Vlos Spiritus hält bei dem noch auf schwachem Fuße ruhenden Geschäftsanimo, festen Stand, an Siebenbürgen einen fleißigen Abnehmer findend; jedoch vermochte sich der Preis nicht über 23 kr. zu heben, welcher den Erzeugern trotz billigen Rohmaterialien keine glänzende Rechnung abwirft.

Wien. Wie man dem „P. P.“ von hier schreibt, schreiten die Unterhandlungen wegen des Creditregulirungsanlehens rasch vorwärts; die Beschlüsse der Reichsvereine vertheilen vor wenigen Tagen hier, und besprechen sich wiederholt mit dem Gouverneur der Nationalbank. Letzterer soll geneigt sein, das ganze Darlehen von 15 Millionen Gulden zu negotiiren. Die österr. Escomptokasse sieht den Kreis ihrer Geschäfte in erheblicher Weise erweitert, und es soll bereits beschlossen sein, das Kapital der Anstalt um eine Million zu vermehren und die bis zu diesem Betrage auszugebenden neuen Aktien den alten al pari zu ertheilen.

West, 9. Jänner. (P. U.) Witterung mäßig kalt und trübe, Wasserstand zunehmend.

Getreidegeschäft. Bei den sehr billigen Preisen vermehren sich die Aufträge, doch kam es bis jetzt noch zu keinem lebhaftem Geschäft. Gute Weizenarten erhalten sich kaum auf normalem Preise, während aber fehlerhafte Partien weit unter Noth abgesetzt werden, wie es heute mit einigen 1000 Ms. brandiger Waare der Fall war. Die Weizenjahre betragen vom 1.—10. v. pr. Eisenbahn 3349 Ms. Weizen, 320 Ms. Korn, 460 Ms. Reis und 150 Ztr. Malz; die Verkauftungen betragen 5572 Ms. Weizen und 870 Ms. Hafer.

Rübel, rohes ist heute bei unverändert flauer Tendenz á 20 fl. effektiv und 20 fl. 45 kr. auf spätere Lieferung gemacht worden und bleibt so officir.

intelligenten Aeußeren der kleinen Rachel überrascht wurde. Er nahm sie in seine Schule auf, wo sie von nun an den christlichen Namen Estha führte. Charon sah bald, daß keine Sängerin aus dem Kinde zu machen war, erkannte aber wohl das dramatische Talent desselben und ließ es in die Deklamationsschule des Hrn. Pagnon St. Anlaire, eines Mitgliedes des Theatre Francais, aufnehmen. Letzterer lehrte die Rachel lesen, ließ sie die Rollen der Hermione, Iphigeneie und Maria Stuart auswendig lernen. Sonderbarer Weise mochte sie die Trauerspiele nicht gern und liebte vielmehr leidenschaftlich das Lustspiel. Es kostete viele Mühe, diese Vorliebe zu bekämpfen.

Am 26. Oktober 1836 gab sie die Rollen der Hermione und der Soubrette im „Philosophe marié“ von Moliere in einem kleinen von St. Anlaire errichteten Theater; auf ihre Bitten wohnte Bedel, der Kassirer des Theatre Francais, der Vorstellung bei und war so überrascht von ihrem Spiel, daß er noch vor Ende des Stückes den Direktor seines Theaters, Hrn. Jouslin de Lafalle, holte, um sie zu sehen. Dieser bewunderte das große Talent der jungen Schauspielerin und machte, als die Aufführung des Lustspiels begann, dem Hrn. St. Anlaire die lebhaftesten Vorwürfe darüber, daß er das Talent der Rachel so verderbe. Durch seine Vermittlung wurde Rachel am anderen Tage, den 27. Oktober 1836, in das Conservatorium aufgenommen. Bald darauf starb aber dieser Beschützer, und Bedel, sein Nachfolger in der Direction des Theatre Francais, war zu sehr von den inneren Zwistigkeiten der Gesellschaft in Anspruch genommen, als daß er sich um die angehende Schauspielerin kümmern konnte. Unterdessen sah Poirson, Direktor des Gymnase, die Rachel spielen, und war so entzückt von ihr, daß er sie am anderen Tage sofort mit 3000 Fr. Gehalt engagierte; sie spielte von nun an unter dem Namen Rachel; aber in dem ersten Stücke, der Vendecrin, einem Bauderville, hatte sie keinen Erfolg, und nur wenige Leute, darunter Frederic Soulié, sagten ihr eine große Zukunft vorher.

Unglücklicherweise verlor der Direktor den Muth und gab ihr nur noch unbedeutende Rollen. Rachel war in Verzweiflung und versuchte vergeblich in das Theatre Francais einzutreten; eines der bedeutendsten Mitglieder des letzteren, Provost, rieth ihr sogar, die Bühne aufzugeben. Sie wandte sich nun an den berühmten Schauspieler Samson, welcher ihr Talent begriff und ihr Unterricht gab. Endlich erinnerte sich Bedel seines alten Schütlings, sah sie spielen und nahm sie mit 4000 Fr. Gehalt als Pensionarin in das Theatre Francais auf. Am 12. Juni 1838 wurden die Horatier gespielt; am anderen Tage war die Rachel schon berühmt. Alle Welt bewunderte ihre klassischen Stellungen und Bewegungen, ihr klangreiches Organ, das feurige schwarze Auge in dem bleichen, ausdrucksvollen Gesichte, das dicke schwarze Haar um die mächtige Stirn und ihren überwältigenden Vortrag. Das Repertoire der Rachel dehnte sich rasch aus; ihre größten Triumphe feierte sie immer in den alt-

West, 14. Jänner. Witterung trübe und mäßig kalt, Wasserstand zunehmend. Getreidegeschäft. Beliebte Sorten Weizen stellen sich feiler und war das Geschäft überaus animirt; eine Partie von 6000 Ms. Böhmer Weizen wurde einige Kreuzer über Noth auf Zeit begeben.

Rübel, rohes. Es wurden heute ca. 2000 Ztr. auf Zahlung v. Haber—Malz á 21 fl. 45 kr. bis 22 fl. v. Ztr. von Speculanten gekauft. Zur effectiver Waare wurde bei Mangel an Abgebern 20 fl. 30 kr. v. Ztr. angelegt, und ein Posten von 100 Ztr. á 21 fl. normir.

### Telegrafirter

### Cours der Staatspapiere in Wien

vom 14. bis 16. Jänner 1858.

	Donst.	Freitag.	Samstag.
Staatsschuldverschreibungen zu 5%	81 3/4	81 3/4	81 1/2
National-Anlehen	83 7/8	84 1/8	84 1/8
Darlehen m. Verl. v. Jahre 1839	—	—	—
Grundentlast.-Obl. v. Ung. u. Gal.	106	106 1/4	106 1/4
Bank-Aktien pr. Stück	78 1/2	78 7/16	78 1/4
Escompte-Aktien v. Nieder-Österr.	986	983	979
Credit-Aktien (ohne Dividende)	612 1/2	616 1/2	—
Staats-Eisenbahn-Aktien	236 1/2	238 1/2	238 1/2
Aktien der K. Ferd.-Nordb. (o. Div.)	302 1/2	303	303 1/2
„ „ K. Elisabeth-Weißbahn	1831 1/2	1830	1827 1/2
„ „ Theißbahn	—	—	—
„ „ österr. Donaudampfschiff.	544	546	546

### Wechsel-Cours.

Mugsburg für 100 Gulden Current	106 1/4	106 1/4	106 3/4
Frankfurt „ 120 fl. südd. W. W.	105 1/4	105 3/4	105 1/2
Hamburg „ 100 Mark Banco	77 3/4	78	—
London „ 1 Pfund Sterling	10.18	10.18 1/2	10.19
Paris „ 300 Franken	122 7/8	123 1/2	123 1/2
Kais. Münz-Dukaten v. St. Agio	7 1/2	7 1/2	7 1/2

### Wiener Fruchtbörse vom 17. Jänner 1858.

Weizen 3000 Megeu Banater loco Bieselburg 88 pfd. 7 fl. 15 kr. Maroscher loco Bieselburg 88 1/2 pfd. 7 fl. 15 kr. bis 7 fl. 2 kr. Hafer Tranitz 51 pfd. 3 fl. 55 kr. bis 3 fl. 57 1/2 kr. Umfang in Weizen 30.000 Megeu.

### Wochenmarktpreise vom 15. Jänner.

Namen der Verkaufsartitel	Wiener-Währung					
	Beier		Mittel		Mind.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Wiener Megeu						
Weizen	4	30	4	15	4	—
Halbfrucht	3	—	2	50	2	45
Korn	3	—	2	50	2	45
Gerste	2	50	2	45	2	30
Hafer	2	45	2	30	2	15
Kukuruz	3	15	—	—	—	—
Hirse Halbe	—	10	—	—	—	—
Zentner						
Müandmehl	13	—	—	—	—	—
Semmelmehl	10	—	—	—	—	—
Weißpohl	7	30	—	—	—	—
Schwarzpohl	—	—	—	—	—	—
Heu	3	—	—	—	—	—
Stroh	2	—	—	—	—	—
Klafter						
Eichen- Holz.	25	45	—	—	—	—
Buchen- Holz.	25	—	—	—	—	—

klassischen Tragödien und hatte weniger Erfolg in modernen Trauerspielen. Im Jahre 1848, zur Zeit der Revolution, sang oder deklamirte sie vielmehr die Marsellaise in einer Weise, die eine unbeschreibliche Wirkung auf das Publikum machte. Mit ihrem Ruhme wuchs auch ihr Reichthum und sie hatte in den letzten Jahren ihres Lebens eine Einnahme von 3—400,000 Fr. Alle ihre Geschwister kamen durch sie ans Theater, wo Rebecca und Sarah sich besonders auszeichneten.

Die anstrengende Lebensweise, das ewige Reisen hatten die Gesundheit der Rachel schon ziemlich geschwächt, bis die Reise nach Amerika die Krankheit zum Ausbruch brachte, welche schon im Keime vorhanden war, und an der auch ihre Schwester Rebecca gestorben ist. Im März 1840 schloß die Rachel ein definitives Engagement mit dem Theatre Francais, wonach sie mit Benefiz-Vorstellungen zc. jährlich 60,000 Fr. bekam und außerdem einen dreimonatlichen Urlaub hatte.

Bei dem Leichenbegängnisse der Rachel waren die ersten Schriftsteller und Künstler anwesend. Die Kaiserin war durch Graf Tascher de la Pagiere, der Kaiser durch einen ersten Kammerherrn vertreten. — Es bestätigte sich, daß die Ärzte, als sie die Einbalsamirung vornehmen wollten, noch Lebenszeichen bemerkten. Die Halsarterie klopfte noch, desgleichen das Herz, und der Körper hatte noch einige Wärme. Die Verbliebene war noch in den letzten Tagen so hoffnungsfroh, und hatte so wenig Bewußtsein von der Gefährlichkeit ihrer Lage, daß sie noch am 1. Jänner an eine hohe Person schrieb, um für den Doktor Borgognier, ihren „Retter“ wie sie ihn nannte, das Kreuz der Ehrenlegion zu erbitten. Dagegen war ein Brief, den sie einige Tage vorher geschrieben hatte, wieder voll der traurigsten Ahnungen. Das Vermögen, welches Fräulein Rachel hinterläßt, wird, ohne ihre werthvollen Juwelen, auf 1,200,000 Fr. geschätzt. Wir haben schon erwähnt, daß die eine Hälfte ihrer Hinterlassenschaft ihren Eltern, die andere ihren Kindern anheimfällt. Außerdem hat sie ihrer Schwester Sarah eine lebenslängliche Pension von 6000 Fr., und ihrer Kammerfrau eine Rente von 600 Fr. vermacht. Ferner soll noch eine Lebensversicherungs-Polize auf die Summe von 300,000 Fr. existiren, die nun ihren Kindern zu Gute kommt. Ihre Wohnung in Paris war schon am 8. von einer Menge Neugieriger belagert, da man an diesem Tage die Ankunft ihrer Leiche erwartete. Als Frä. Rachel von ihrer letzten Reise nach Egypten zurückkehrte, und in dieser Wohnung abstieg, wurde sie von einer ihrer Schwestern gefragt: „Nun bist Du mit Deiner neuen Wohnung zufrieden?“ „Gewiß, sie ist sehr geräumig, und man wird hier nicht beengt sein, wenn man zu meinem Leichenbegängnisse kommen wird.“

### Geschäfts Ausweis

der Arader Sparkassa von 1. bis 31. Dezember 1857.

	Conv.-Münze	fr.
<b>Einnahmen:</b>		
An Cassa-Vorrath vom 30. November	2,983	314
Einlagen im Monat Dezember empfangen	11,443	20
Zinsen der Einlagen halbjährige	3,212	104
Büchel-Gebühr	2	36
rückbezahlten Wechseln	42,400	9
Zinsen von escomptirten Effecten	1,045	17
Zinsszinsen	2	17
Gründungs-fonde behoben	60	30
rückbezahlten Spezen	6	30
	61,155	34
<b>Ausgaben:</b>		
Für Einlagen-Rückzahlungen im Monat Dezbr.	8,549	29
Interimzinsen der Einlagen	116	41
Zinsen der Einlagen halbjährige	3,212	104
escomptirte Wechseln	46,550	9
Staats-Anleihe	60	30
Spezen und Befolgungen	284	32
	58,772	524
Cassa-Rest am 31. Dezember 1857	2,382	414
	61,155	34

### Geschäfts Ausweis

der Arader Sparkassa von 1. Juli bis Ende Dezember 1857.

	Conv.-Münze	fr.
<b>Einnahmen:</b>		
An Cassa-Vorrath vom 30. Juni	5,545	3
Einlagen im II. Semester	44,881	55
Zinsen der Einlagen auf's II. Semester	3,212	104
Büchel-Gebühr	11	32
rückbezahlten Wechseln	338,035	59
Zinsen von escomptirten Effecten	7,727	30
Zinsszinsen	4	30
Actien-Umschreibungs-Gebühr	340	5
Gründungs-fonde behoben	6	30
rückbezahlte Spezen	6	30
	399,775	394
<b>Ausgaben:</b>		
Für Einlagen-Rückzahlungen im II. Semester	53,800	534
Interimzinsen der Einlagen	273	34
Zinsen der Einlagen auf's II. Semester	3,212	104
escomptirte Wechseln	337,974	26
Dividende	187	9
Staats-Anleihe	340	5
Zinsszinsen	425	534
Einkommen-Steuer	1,179	26
Spezen und Befolgungen		
	397,392	584
Cassa-Rest am 31. Dezember 1857	2,382	414
	399,775	394

### Geschäfts Ausweis

der Arader Sparkassa von 1. Jänner bis Ende Dez. 1857.

	Conv.-Münze	fr.
<b>Einnahmen:</b>		
An Cassa-Vorrath vom 31. Dezember 1856	6,142	14
Einlagen im Jahre 1857	91,818	12
Zinsen der Einlagen auf 1857	6,783	36
Büchel-Gebühr	24	20
rückbezahlten Darlehen	825	20
rückbezahlten Wechseln	684,955	37
Zinsen von Darlehen	169	58
Zinsen von escomptirten Effecten	15,657	55
Zinsszinsen	12	30
Gründungs-fond-Nachzahlung	24	40
Actien-Umschreibungs-Gebühr	16	40
Gründungs-fond-Dividende	650	30
Gründungs-fonde behoben	740	30
rückbezahlten Spezen	6	30
	807,826	32
<b>Ausgaben:</b>		
Für Einlagen Rückzahlungen im Jahre 1857	101,861	184
Interimzinsen der Einlagen	486	554
Zinsen der Einlagen auf 1857	6,783	36
escomptirte Wechseln	687,174	26
Dividende	5,010	26
Staats-Anleihe	740	30
Gründungs-fond auf Büchlein	674	534
Einkommen-Steuer	425	534
Spezen und Befolgungen	2,287	36
Zinsszinsen	5	30
	805,443	504
Cassa-Rest am 31. Dezember 1857	2,382	414
	807,826	32

### Johann Lukácsy.

#### Fremden-Liste

**„Zum weißen Kreuz“**  
Die Herren: Alexander Bogdanovits, Onksbesitzer, von Zombor. — Ignaz Roth, Doctor der Medicin, von Pest. — Baron Mansdorf, Onksbesitzer, von Eisenbürgen. — Josef Reimholz, Bürgermeister, — Anton Salafay, Stadthauptmann; — Johann Zörö, Weissen-Commissions-Besitzer, von Vinga. — Moriz Herr, Advokat, von Bährhelf. — Moriz Weiss, Kaufmann, von Pusa. — Stefan Rabbebo, Advokat, von Kippa. — Ignaz Reichmann, Kaufmann, von Olmütz. — Carl Roth, Onksbesitzer, von Neyp. — Albert Schreier, Kaufmann; — Johann Hofits, Fleischhändler; — Franz Bomer und Franz Kischkeiml, Gastwirthe, von Temesvár.

**„Zu den drei Königen.“**  
Die Herren: Josef Pálfi, Ingenieur, von Galsa. — Stefan Boros, Beamter, von Bládos. — Carl Zobel, Jpan, von Blumenthal. — Ferdinand Dreyser, Richter, von Siflo. — Johann Esch, Kaufmann, von Körösánya. — Samuel Zubás, Gastwirth, sammt Gattin, von Gyula. — Anton Zsiga, Notár, von Aris.

**„Zum goldenen Löwen.“**  
Die Herren: Michael Szantir, Kaufmann, von Baja. — Franz Nisar, Gastwirth, sammt Gattin, von Gyula. — Ludwig Kálo, Notár, von Siflo. — Josef Eichtennald, f. f. Oberaufseher, von Gyula. — Johann Holberger, Kirchenbenedict, von Simán. — Ladisláus Bodo, f. f. Physikus, von Baja. — Georg Zubás, Pfarrer, von Szemlat.

**„Zum goldenen Schlüssel.“**  
Die Herren: Josef Kohn, Kaufmann, von Pankofa. — Georg Koczay, Päch-

ter, von B. Csaba. — Hermann Jutz, Pächter, von Ugos. — Elias Raich, Pächter, von Aris. — A. Kalmár, Notár, von Aris. — Jakob Reib, Pächter, von Békés-Csaba. — Adolf Schreiber, Pächter, von Kéfal. — Demeter Nado, Barbier, von Kippa. — Moyses Weiss, Pächter, von Mása. — Moriz Künfler, Pächter, von Pankofa.

**„Zum goldenen Stern.“**  
Die Herren: Johann Boufert, Geschäftsmann, von Eisenbürgen. — Ignaz Hirsch, Commis, von Ugos.

**„Zum schwarzen Adler.“**  
Die Herren: Kautz: Rein Rosenfeld, von Monofor. — Carl Schleginger, von Déna. — Ignaz Elias, von Pécsa. — Josef Ernst, von Merzdorf. — Leopold und Markus Schleginger, von Kogalins.

**„Im Weistrotzes'schen Gasthause.“**  
Die Herren: Stefan König, Oberförster, von Charlottenburg. — Georg B. gartin, Pfarrer, von Zöröf-St. Miklos. — Josef Pálfi, Kapellmeister, von Ugos. — Wilhelm Frieze, Forstbeamter, von Monofor. — Michael Budik, Kleinhändler, von Naglák. — Samuel Erbik, Privatier, von Makó. — Friedrich Schüller, Kleinhändler, von Mezöhegyes. — Anton Belitsch, Privatier, von Kippa.

### Verstorbene zu Urad.

#### Innere Stadt.

9. Jänner. Demeter German, Eisenmacher, gr. n. u., 28 Jahr. Lungenschucht. — 10. Jänner. Clementine Bifol, Gutsbesitzer's-Gattin, f. f., 36 Jahr. Absterbung. — Andreas Kátai, gewesener Gensdarm, r. f., 35 Jahr. Lungenschucht. — 11. Jänner. Genevra Fót, Tagelöhner's-Tochter, r. f., 8 Tag. Krämpfe. — Ludwig Defak, Zimmermann, r. f., 47 Jahr. Lungenschucht. — 12. Jänner. Mikoláus Bala, f. f. penz. Wittwe, r. f., 81 Jahr. Altersschwäche. — 13. Jänner. Marie Gerni, Näherin's-Tochter, r. f., 1 Jahr. Erbsucht. — Yena Argolan, Tagelöhnerin, gr. n. u., 35 Jahr. Wasserfucht. — Caroline Szathmáry, Eisenmachers-Gattin, r. f., 57 Jahr. Lungenschucht. — Anna Köpér, Gutsbesitzerin, r. f., 62 Jahr. Herzschwäche. — 14. Jänner. Petronella Bährhelfi, Gutsbesitzer's-Tochter, r. f., 19 Jahr. Herzschwäche.

#### Pernhava.

7. Jänner. Johann Prendo, Tagelöhner's-Sohn, gr. n. u., 4 Monat. Absterbung. — Mikoláus Barua, Adernmachers-Sohn, gr. n. u., 2 Jahr. Lungenschucht. — 8. Jänner. Mikoláus Morofán, Tagelöhner's-Sohn, gr. n. u., 7 Tag. Schwäche. — Josef Popes, Richter, r. f., 45 Jahr. Asthma. — 9. Jänner. Katharina Sipos, Eisenmachers-Tochter, r. f., 17 Jahr. Asthma. — 11. Jänner. Marie Kozás, Schmied's-Tochter, r. f., 4 Tag. Krämpfe. — Marie Bogán, Adernmachers-Gattin, gr. n. u., 65 Jahr. Altersschwäche. — Gifly Zsáfi, Schmeißers-Gattin, reform. gr. n. u., 65 Jahr. Altersschwäche. — Marie Bora, Tagelöhnerin, gr. n. u., 25 Jahr. Wochenbettfieber. — 12. Jänner. Demeter Botár, Adernmachers-Sohn, gr. n. u., 2 Jahr. Gatarhieber. — Juon Alós, Stadtpandur's-Sohn, gr. n. u., 3 Tag. Unreife. — 13. Jänner. Anna Bonos, Tagelöhnerin, r. f., 78 Jahr. Asthma.

#### Scharfak.

10. Jänner. Josef Olári, Köchens-Sohn, r. f., 7 Tag. Krämpfe. — 11. Jänner. Neif Deutsch, Handelsmann's-Witwe, f. f., 92 Jahr. Typhus. — Franz Pácz, Leinweber, r. f., 51 Jahr. Gebärmutter-Entzündung. — 12. Jänner. Georg Szabák, Tagelöhner, gr. n. u., 35 Jahr. Lungenschucht. — Maria Karbos, Eisenmachers-Gattin, gr. n. u., 29 Jahr. Lungenschucht. — 14. Jänner. Maria Gouits, Wirthin, gr. n. u., 40 Jahr. Magenkrampf.

#### Gaja.

11. Jänner. Keurthy Szava, Bauer, gr. n. u., 45 Jahr. Angina.

#### Sega.

8. Jänner. Dan Jlic, Bauer, gr. n. u., 50 Jahr. Lungenschucht.

#### Voltura.

9. Jänner. Barbara Katona, Tagelöhnerin, r. f., 67 Jahr. Altersschwäche.

#### Biegelöfen.

8. Jänner. Ajista Kovács, Tagelöhnerin, gr. n. u., 40 Jahr. Wechselfieber.

#### Szpiral.

10. Jänner. Katharina Sipos, Dienstmagd, r. f., 17 Jahr. Lungenschucht. — Andreas Tímár, r. f., 47 Jahr, todt eingebracht. — 12. Jänner. Jozef Zambur, Tagelöhner, r. f., 40 Jahr, Brand. — 14. Jänner. Guro Madoniga, Armar, r. f., 17 Jahr, sterbend eingebracht. — Demeter Szómar, Tagelöhner, gr. n. u., 63 Jahr. Lungenschucht.

Herausgeber und verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider.**

## Inserate.

### Ämtliche.

10716. sz. (61-13) 857.

#### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Vischler János részére Tima Nini, Illie Nini és Nutza Kati mikálakál lakosoktól bíróság lefoglalt 7 darab ló, 5 darab juhok, 1858-ik Jánár hó 29-ik napján, d. e. 9 órákor, Arad városzáza nyilvánkán kész pénz fizetés mellett el fognak adatni.

Cs. k. vár. kik. bíróság.  
Aradon December hó 19-én 1857.

10007. sz. (62-13) 857.

#### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság részéről közhírré tétetik, miszerint Streckenbach Bernáth részére Pasztina Onn mácsai lakostól lefoglalt ingóságok 1858. évi Februar 3-án, délelőtti 10 órákor Kurit-on a helyszínen kész pénz fizetés mellett el fognak adatni.

Cs. kir. v. k. bíróság.  
Aradon December 27-én 1857.

Nr. 1253. (3,3-24)

### Rundmachung.

Das im Wocherlöcher und Gieseler Holzschlag für das Jahr 1857/8 auszumachen eingehängte Holzmaterial wird im Wege einer Visitation unangekündigt, das ist am Stode stehend, am 18. Jänner 1858 Vormittags 9 Uhr in der Arader Waldamt-Kanzlei verwerthet werden; Kaufhüige wollen am besagten Tag und Ort mit einem 10 procentigen Neugeld verleben erheben; — Die weiteren Bedingungen für diesen Holzverkauf werden am Tage der Visitation vorgelesen und können auch vor dieser Visitation beim Waldamt in Arad eingesehen werden.

N. f. Kammeral-Waldamt.  
Arad am 7. Jänner 1858.

Nr. 20 (23-33)

### Rundmachung.

Vom Menefer Domänenamt wird hiemit kundgemacht, daß in dem zur Zeit-Arader Aischalt-társ-heroldat gehörigen Harfáler Walde 135 zu Bau, Berf. und Angelt taugliche numerirte Eichen-Stämme von verlebener Dimensionen am 18. und 19. Jänner und nöthigenfalls noch am 25. und 26. Jänner l. J. gegen gleich baare Bezahlung an Ort und Stelle lizitand verfaßt werden.

Kaufhüige werden hiemit geziemend fúrgeladen, an obbesagten Tagen im Zent-Annauer Aischalt-társ-heroldatlichen Walde Harfáler fúß gefälligst einfinden zu wollen.

**Menefer Domänenamt.**  
Pankof am 2. Jänner 1858.

10157. sz. (1,3-59)

### Csöd-megszüntetési Hirdetmény.

Krausz Salamon helybeli lakos vagyona ellen szabad kir. Arad város törvényszéke által 1847-ik év April hó 22-én, 861. sz. a elrendelt csöd ezenel bíróság megszúntnek nyilvánítottak.

Aradi es. kir. megyelövény szék 1857. év December 31-én.

Cs. kir. megyelövény szék elnöke:  
**Hrabovszky.**  
(L. S.)  
**Zachariás Antal,**  
kiadó.

10715. sz. (1,3-63) 857.

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. v. k. bíróság által közhírré tétetik, miszerint Müller György részére Göntöz Lukács aradi lakostól bíróság lefoglalt ingóságok, u. m. kilónféle házi butorok, 25 ptt. fúke s járulékal kieligítésre tekinetöl 1858-ik Februar 4-én, d. e. 9 órákor, alperes lakásán nyilvánkán árverés utján el fognak adatni.

Cs. kir. városi kiküldött bíróságtól.  
Aradon December hó 19-én 1857.

Nr. 1720. (2,2-40)

### Licitations-Rundmachung.

Zum Besufe der bei der Arader Marosbrück-anszührenden Schuldbauten sind zuzufolge Erlasses der k. f. f. Finanz-Konfess-Direktions-Abtheilung zu Großwardein, vdo. 28. October 1857, 3. 14787, zusammen 674 fl. 53 fr. C.M. bewilligt worden und war:

An Eteldtare	2600 fl. — fr.
Für die Erzeugungsfosten	803 „ 20
Für den Bau der Buhnen	334 „ 33
Zusammen	674 fl. 53 fr.

Diese Arbeiten sammt der Zufuhr der Materialien werden am 18. Jänner 1858, um 10 Uhr Morgens, im Wege einer Minutend-Visitation in der Arader Komitats-Bauamts-Kanzlei an den Minutendbesitzer hintangegeben.

Die Zufuhr der Materialien kann nach Verlangen auch abgehändert von den übrigen Verlebungen-Verlebern verhandelt werden.

Die Bedingungen, so wie die übrigen Baubedefen sind beim gefertigten Amte einzusehen.

Es werden auch schriftliche Offerte, welche mit einem 10-prozentigen Neugeld zu versehen, und von der mündlichen Visitation vorfúrgifsmäßig gefügelt einzureichen sind, angenommen, so wie auch die übrigen Visitationen verbindlich gemacht werden, bei der Visitation ein Neugeld von 10 Prozent zu erlegen.

Arad am 7. Jänner 1858.  
**Das k. f. Comitats-Bau-Amt**

### Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyelövény szék részéről közhírré tétetik, hogy a pesti Tökölly féle alapítvány részére, Popovics, máskint Popity Száványtól bíróság lefoglalt, s 232 pft-ra megbecsült arad-gájban 329 sz. alatt lévő 444 [ ] ölyvi ház, és telek az 1858-ik 10260 számu végzés követeztében 1858-ik évi Jánár 30-án d. e. 9 órákor a becsáron, és a menyiben a becsár meg nem adaték, 1858-ik Febr. 25-én szünte d. e. 9 órákor a becsáron alól is a legfúbbat igéröknek 10 perc. ánat pénz letevése mellett a városi telekkönyvi hivatalban (Steinzerházban, a nap ítéztában) köz-árverésen elfog adatni

A jelzások hitelezök felszólítottak, miszerint a pttás 509 § a értelmében ingevyeket e vagyon eladásúg bejelentsek, mert elmaradásuk kárcs követeztéményeit magoknak tulajdonítsák.

Az árverési feltételek a telekkönyvi hivatalban, és Petrovics Péter ügyvéd úrnál megtekinthetök.

Kelt Aradon 1858-ik évi Jánár 9-én.

**Domján Antal,**  
telekkönyvvezető.  
(41-23)

### Hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyelövény széknek m. évi 9813. sz. a. kelt végzése folytán Fillingler Katalin tulajdonúhoz tartozó, arad b. u. urtelekben 324. sz. a. fekvő, bíróság 8550 pft-ra becsült ház és beltelek, Müller Ferencz pft-ra becsült ház és beltelek, Müller Ferencz és Fillingler Emma aradi lakosok 800 pft. fúke és járulékal kieligítésre végett folyó évi Jánár hó 28-án, reggeli 10 órákor, a telekbiroli hivatalban — fúter, Steinitzer ház — tartandó 3-ik nyilvánkán árverésen a becsáron alól is el fog adatni.

Az árverési feltételek a es. kir. telekbiroli hivatalban megtekinthetök.

Annál fogva mindazok, kik magukat a nyilvánkán követeit beigtatásnál fogva ezen árverelésöl jászagra jelzölögi jogot nyerteknek vélik, felhívattak, miszerint azt a jászág eladatasúg annál bizonyosabban bejelentsek, mert ellenkezö esetben magoknak tulajdonitadják, ha a vételár felosztása nélkülök történik meg.

Kelt Aradon Jánár 9-én 1858.

**Domján Antal,**  
es. kir. telekkönyv-vezető.

### Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyelövény szék részéről közhírré tétetik, miként Arkossy János úr részére Orlovics Mojszától bíróság lefoglalt, Arad-Sarkadban 382. most 19. számu, 866 négyzet-ölyvi s 800 pft-ra becsült ház és telek, egy Orvillban 600 pft-ra becsült három lánéz szántóföld, együtt vagy külön véve, az 1857. évi 8032. számu végzés folytán, folyó évi Jánár hó 21-én, d. e. 9 órákor másodszor, becsáron alól is, 6 percent hánonpézz-éllözeg letevése mellett, a helyszínen el fog árvereztetni.

Arad Jánár 12-én 1858.

**Serb Melenti,**  
es. kir. bírósági segéd, mint kiküldött végrehajtó.  
(53-23)

### Rundmachung.

Mit Bezug auf einen löbl. f. f. Arader formlats-behörlichen Erlas vom 4. d. M. 3. 3. 9236-857, wird eine Revision des, der f. f. Reichs-Rath zuständigen Pfisterungs-Gerichts, auf die von der allhöchste zu gehörenden Uebergabe des Pachtrechtes bis Ende October 1860 zu berechnende Zeit, auf Geßard der Brüder Neumann, am 23. d. M. u. J. statunden; wesu Pachtstüige in den vermittelbaren Aufstünden im Saale des Rathhauses dem bei der früheren Verleigerung ertheilten mündlichen Meistbets von 2130 fl. C.M. angemeßenen Neugeld zu versehen haben.

Die näheren Bedingungen sind beim pädt. Buchhalteramt zu ersehen.

Arad am 11. Jänner 1858.

Der Bürgermeister:  
**Horváth.**

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. megyelövény szék mult évi december 14-ken 10,007 sz. a. kelt végzés folytán közhírré tétetik, miszerint Wallfisch Mór mint néhai Spitzer Albert hagyatéki gondnok részére Bittó János úrtól saját házával (fúter napkoresma) f. e. Jánár 23-án délelőtt 9 órákor szobaheli butorok a többet igéröknek készpézz fizetés mellett elfognak adatni.

Aradon Jánár 8-án 1858.

**Serb Melenti,**  
es. k. bírósági segéd.  
(27-33)  
(26-33)

### Arverési hirdetés.

Az aradi es. kir. megyelövény széknek mult 1857 évi December 14-ken 9941 sz. a. kelt végzése folytán közhírré tétetik, miszerint Wallfisch Mór mint néhai Spitzer Albert hagyatéki gondnok részére Stoltz Mihálytól Arad pernyáva 14. sz. a. házával f. e. Jánár hó 25-én délelőtt 9 órákor, butorok, kocsi, két ló, és 4 öl szalma a többet igéröknek készpézz fizetés mellett elfognak adatni.

Kelt Aradon Jánár 8-ken 1858.

**Serb Melenti,**  
es. kir. bírósági segéd.  
Nr. 3491. (2,3-37)

### Edikt.

Am 29. Jänner 1858, um 10 Uhr Morgens, werden über Verlangen der Erben nach Zober Bibák aus Bládos, mit Uebereinstimmung der Baiben-Commissarien als Vermundschafs-Befürde, die sammtlichen Beweiglichkeiten, im Werthe von 40 fl. 21 fr., dann ein Beimgarten im Ausmaße von 21 Quadrat-Klafter, gefúgáft auf 320 fl. mit zwei Bergparzellen, in Obau Szaladon zu Bládos, im Ausmaße per 4 Joch 1457 Quadrat-Klafter, im Schätzungswerte per 266 fl. C.M. öffentlich veräußert, und die Kaufhüige mit dem Beságe vergebunden werden, daß ein 5-prozentiges Budium bei der Visitation zu erlegen, und die sonstigen Bedingungen-Bedingungen einzusehen sind.

N. f. Stuhlrichteramt als Gericht zu Pankofa am 16. November 1857.

Für den f. f. Stuhlrichter:  
**Cistecky.**

### Confurs.

Vom f. f. Stuhlrichteramt als Gericht Butyt wird durch gegenwärtigen Edikt hiemit bekannt gemacht, es sei über das geamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des am 17ten October 1857 verstorbenen Herrn Abraham Weiss befehlligend zu verfahren, und der Herr Advokat Paul Petrus in Butyn als Vertreter, und zum einweiligen Vermögens-Verwalter Herr Abraham Weiss befehlligend werden.

Demselbe werden alle jene, welchen was immer für Ansprüche auf das in dem Confurs verfallene Vermögen zu stehen, aufgefordert, ihre Ansprüche längstens bis 15. Februar 1858 anzumelden, widrigenfalls, unangeseht des ihnen etwa gehörenden Gläubigers, Prioritäts- oder Pfandrechtes, von der Confurs-Verhandlung ausgeschlossen, und aller Ansprüche auf die Confursmasse verlustig sein würden.

Auch werden sämmtliche Gläubiger aufgefordert, auf den 22. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr zur Wahl des definitiven Vermögens-Verwalters des Gläubiger-Ausschusses und dessen Zielverwalter so gewis zu erscheinen, als widrigen in Gemäßheit des § 44 der Confursordnung die Bestellung derselben von Amteswegen auf ihre Geßade erfolgen wird.

Endlich werden alle Gläubiger, wider welche die Gemeindefiskus laut des bei diesem Gerichte einzureichenden Gesuches die Rechtswohltathen der Confursverhandlung angepöfunden hat, zur Abgabe ihrer diesfälligen Erklärung auf den 22. Februar 1858, Vormittags 9 Uhr, mit dem Verweifen vergebunden, daß in Mündlich-Vernehmung, welche ihm hiemit nicht freiwillig zuzustehen, nach Beendigung der gegen den Gemeindefiskus eingeleiteten gerichtlichen Untersuchung werde entchieden werden.

Butyn am 5. Jänner 1858.

**N. f. Stuhlrichteramt als Gericht in Butyn.**  
In Vertretung:  
**Michael Kirillovits,**  
f. f. Stuhlrichteramt's-Adjunkt  
9885. sz. (2,3-49)

### Arverési hirdetmény.

Az aradi es. kir. városi kik. bíróság mult 1857-ik évi 9885. sz. a. végzése folytán ezenel közhírré tétetik, miszerint Tyulsty Számécszemlakli lakosnak Szemlakon 130. sz. a. fekvő háza és 4 küllómányi telke, a pestkal v. vabizottmányok 168 pft. fúke-követelek, jelzölök 1858-ik Februar hó 5-ik napján előszót ennek nem sikerülése esetére 1858-ik Márécs hó 2-ik napján másodszor, és pedig a utóbbi határidőre a becsáron alól is, mindenkör d. e. 10 órákor, el fog árvereltetni.

Annál fogva felhívattak mindazok, kik az árverelésöl jászagra magukat jelzölögi jogot nyerteknek vélik, miszerint követeléseiket ezen jászág eladatasúg annál bizonyosabban bejelentsek, mivel ellenkezö esetben magoknak tulajdonitadjatnak, ha a vételár felosztás nélkülök történik meg, s a menyiben az alól a vételár kimerítették, abból ki fognak záratni.

Az árverési feltételek Kutny Pál ügyvéd úrnál, vagy pedig ezen bíróságnál a szokott hivatali órákban megtekinthetök.

Aradon December hó 2-án 1857.